



**Stillstand durchbrechen,
Chancen**



schaffen.

Unsere



**Kandidat:innen
im Fokus.**



Geschätzte Wähler:innen,
Liebe Leser:innen

Die Freie Liste tritt am 9. Februar 2025 mit drei Frauen und sechs Männern an den Landtagswahlen an. Wir freuen uns sehr, Ihnen hiermit unser Kandidat:innen-Team vorzustellen. Die nachfolgenden Seiten bieten einen Einblick in ihre Lebenswelten, unterstreichen ihre Kompetenzen und geben Auskunft darüber, wofür sich die Kandidat:innen der Freien Liste stark machen wollen.

Die persönlichen Hintergründe sind so vielseitig wie die Menschen selbst. So sind von Anfang zwanzig bis über sechzig Jahre alle Altersklassen vertreten und die Berufsfelder reichen in verschiedenste Branchen. Während einige der Kandidat:innen bereits mehrjährige politische Erfahrung vorzuweisen haben, sind andere motiviert, sich einer komplett neuen Aufgabe zu stellen. Eines haben sie aber alle gemeinsam: Den Willen, sich aktiv für ein soziales, demokratisches und ökologisches Liechtenstein einzusetzen. Unsere Kandidat:innen sind bereit, sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen und kritisch aber doch offen zukunftsfähige Entscheidungen zu treffen.

Für eine lebenswerte Zukunft müssen wir auf unser Umfeld und unsere Umwelt achtgeben. Dafür braucht es Politiker:innen, die alle Bewohner:innen Liechtensteins miteinbeziehen und nachhaltige Entwicklung als Querschnittsthema bei allen Entscheidungen mitbedenken. Wir bedanken uns bei den neun Menschen, die sich diesem wichtigen Auftrag mit Mut und Engagement annehmen wollen.

Ein herzliches Dankeschön möchten wir auch all denen aussprechen, die sich öffentlich und privat für die Werte der Freien Liste einsetzen. Bitte beteiligen Sie sich an den kommenden Landtagswahlen – Ihre Stimme zählt.

Vorstand der Freien Liste

Freie Liste
Fürst-Franz-Josef-Strasse 5
9490 Vaduz
T +423 231 17 31
info@freieliste.li
www.freieliste.li
www.instagram.com/freieliste

Impressum
Magazin der Freien Liste, © 2024
Verantwortlich für den Inhalt Freie Liste
Gestaltung Tandem Est., tandem-studio.cc, Vaduz
Druck SL Druck + Medien AG, Mels
Fotografie: Martin Walser, Vaduz;
Close up AG, Triesen
Auflage 22'018 Exemplare



Oberland

Benjamin Risch

S. 6



Oberland

Gustav Kaufmann

S. 8



Oberland

**Manuela
Haldner-Schierscher**

S. 10



Oberland

Samuel Schurte

S. 12



Oberland

Stefan Sprenger

S. 14



Oberland

Tatjana As'Ad

S. 16



Unterland

Patrick Risch

S. 18



Unterland

Sandra Fausch

S. 20



Unterland

Valentin Ritter

S. 22



Benjamin Risch

«Den Menschen stets offen und auf Augenhöhe begegnen, ihre Anliegen ernst nehmen und in den Mittelpunkt der Zusammenarbeit stellen. Das wünsche ich mir auch für die Politik.»

Sozial und wirtschaftlich tragfähige Lösungen für die Herausforderungen im Gesundheitswesen

Mein Name ist Benjamin Risch, ich bin 31 Jahre alt und komme aus Schaan. Im Restaurant Central, dem ehemaligen Café Risch, bin ich als Sohn zweier Gastronomen aufgewachsen. Schon früh begeisterte ich mich für Sport und meine Leidenschaft führte mich vom Fussball in Schaan über American Football in Chur zum Rugby, wo ich heute als Spieler und Mannschaftsphysiotherapeut beim Rugby Club Vaduz aktiv bin.

Ich habe den Bachelor und Master in Physiotherapie absolviert und arbeite derzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Multiple Sklerose (MS) Forschung an

den Kliniken Valens. Hier beschäftige ich mich mit Projekten, welche die kognitive und körperliche Lebensqualität von MS-Betroffenen nachhaltig verbessern sollen. Daneben führe ich eine Praxis für Physiotherapie in Bad Ragaz. Der Kontakt mit den unterschiedlichsten Patient:innen ist für mich äusserst spannend und steht im Zentrum meiner beruflichen Tätigkeit. Dabei ist es mir wichtig, den Menschen stets offen und auf Augenhöhe zu begegnen. Ich nehme ihre Anliegen ernst und stelle sie immer in den Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit. Diese Art der respektvollen Begegnung wünsche ich mir auch für die Politik in Liechtenstein.

Ein besonderes Anliegen ist mir unser Gesundheitssystem, das vor grossen Herausforderungen steht. Wir müssen uns in den nächsten Jahren den strukturellen, personellen und finanziellen Fragen stellen. Die rasante technologische Entwicklung der letzten Jahre bietet uns dabei auch Chancen, das Gesundheitswesen

zukunftsfähig zu gestalten. Es gilt, neue Technologien gezielt einzusetzen, um die steigenden Kosten des Systems zu bewältigen und gleichzeitig die Qualität der Gesundheitsversorgung auf hohem Niveau zu sichern. Nur mit zukunftsorientierten und effizienten Lösungen können wir sicherstellen, dass jede:r Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Versorgung hat.

Ich bin überzeugt, dass wir in der Politik viel Positives für Liechtenstein erreichen können, wenn wir auf eine gemeinsame Basis setzen – eine Basis, die von Umsicht, Zuhören und respektvollem Austausch geprägt ist. So können wir gemeinsam die richtigen Schritte in die Zukunft gehen und sozial und wirtschaftlich tragfähige Lösungen für die Herausforderungen im Gesundheitswesen finden.

Wohnort Schaan
Jahrgang 1993
Beruf Wissenschaftlicher
Mitarbeiter, Physiotherapeut



Gustav Kaufmann

«Ich starte mit einer Anleihe bei Ex-Ständerat und Unternehmer Hans Altherr. Möge diese Anleihe alle Gewählten die nächsten vier Jahre begleiten.»

Solange man weiss, wo man ...

Altherr schreibt: «Niemand ist fehlerfrei, auch Politiker nicht. In diesem Sinne wünsche ich mir, dass Menschen gewählt und wiedergewählt werden, die Fehler zugeben können. Wer das nicht kann, ist nicht lernfähig und sollte nicht in ein verantwortungsvolles Amt gewählt werden.»*

Persönliches. Aufgewachsen in Mauern in der Dorfmetzgerei, Doppelbürger von Schaan und Entlebuch, wohnhaft am Tanzplatz in Schaan. Mein Vater war ein «Schniderle-Buab». Mit seinen Brüdern teilte er sich zu dritt ein Bett. Meine Mutter, aus dem Kanton Luzern, wurde mit Beschluss des Regierungsrates des Kantons Luzern nach der sechsten Klasse ausgeschult, weil man sie zu Hause zum Arbeiten brauchte. Solange man weiss, wo man herkommt, weiss man, wo man hingehört. Ich bin ein Zeitungsjunkie, am liebsten im Wasserbett, mein Leseständer hat Rädchen. Stehe ich doch einmal auf, bin ich leidenschaftlicher Sportschütze, Stellung liegend natürlich.

Berufliches. Studium der Fachtheologie und Pädagogik in Innsbruck. Von 1983 bis 2011 zunächst Primarlehrer, dann Amtsvormund; in dieser Zeit auch zwei Mal arbeitslos, dabei einmal ausgesteuert und auf Sozialhilfe angewiesen. 2012 Gründer und seither (stolzer) Alleininhaber eines Wohnheims für psychisch beeinträchtigte Erwachsene in 9105 Schönengrund, Appenzell Ausserrhoden.

Politisches. Links. Schon während der Gymnasialzeit als Schulsprecher vehemente Ansprüche auf Schülermitverwaltung. In der Innsbrucker Zeit (Kreisky-Ära) zwei Jahre im Maschinenraum der SPÖ Tirol, dort viel über die Ganglien einer politischen Partei lernend. Auf Smartspidern jeweils links von Obama, links von Sommaruga, links von Jositsch, links von Levrat und rechts von Funicello. Neben der Freien Liste auch Mitglied der SP Schweiz, Kanton Appenzell Ausserrhoden, Sektion Appenzeller Hinterland. Nach 1986 zum zweiten Mal Kandidat der Freien Liste für den Landtag. Dank und Gratulation allen, die die Totgeschriebene in so kurzer Zeit wieder lebendig, jung und nasevorn gemacht haben.

Ich bewege mich vorwiegend in den Feldern Wirtschaft, Bildung, Gesundheit

und Soziales. Diese Felder sind untrennbar ineinander verwoben. Fehler in einem der vier Felder beschädigen die anderen drei. Als erfolgreicher Unternehmer denke und handle ich immer noch wie der ehemalige Gewerkschafter. Als ehemaliger Lehrer halte ich für wirtschaftspolitisch töricht, wieviel Begabungspotential wegen eines veralteten Selektionssystems unserer Schulen den Bach runtergeht.

* www.leu-cs.ch / Nr. 01-2024, Seite 11

Wohnort Schaan
Jahrgang 1956
Beruf Unternehmer Betreuungsbranche



**Manuela
Haldner-Schierscher**

«Veränderungen sind möglich, wenn man sich konsequent dafür einsetzt und langfristige Lösungen statt kurzfristiger Interessen verfolgt.»

Eine Politik, die niemanden zurücklässt und Chancengerechtigkeit, gesellschaftliche Teilhabe und Schutz für unsere Lebensgrundlage bietet

Ich bin 53 Jahre alt, komme aus Schaan und lebe dort mit meinem Mann Patrick, unsere beiden Kinder sind mittlerweile erwachsen. Mein Ziel ist es, mit Empathie, Engagement und einer kritisch-konstruktiven Haltung Veränderungen zum Positiven zu bewirken. Privat, beruflich und in der Politik. Meinen Ausgleich finde ich bei meiner Familie und Freunden, beim Velofahren und im Kabarett. Unsere Formation «Kabarett Zwiebracht» ermöglicht mir auf humorvolle Art und Weise, die Absurditäten des Lebens zu verarbeiten und dabei gesund zu bleiben.

Beruflich bin ich seit vielen Jahren in der Sozialen Arbeit tätig und seit 2021 als Stellenleiterin in der Opferhilfe aktiv. Hier

unterstütze ich Menschen, die von Gewaltstraftaten betroffen sind, darin, in schwierigen Situationen wieder Stabilität zu finden. Soziale Arbeit in Kombination mit Politik ist für mich auch ein Weg, gesellschaftliche Veränderungen anzustossen. Chancengerechtigkeit, gesellschaftliche Teilhabe und der Schutz unserer Lebensgrundlagen sind zentrale Themen, für die ich mich einsetze.

Ich bin überzeugt, dass politisches Engagement notwendig ist, um auf die Herausforderungen unserer Zeit zu reagieren. Ich engagierte mich deshalb von 2007 bis 2015 als Gemeinderätin in Schaan und bin nun seit vier Jahren als Landtagsabgeordnete politisch aktiv. Mein Schwerpunkt liegt auf Klima- und Biodiversitätsschutz, einer umweltfreundlichen Mobilität, sozialer Gerechtigkeit, Gleichstellung und dem Einsatz gegen Gewalt und Diskriminierung. Ich setze mich mit Überzeugung für das Gemeinwohl ein, weil ich davon überzeugt bin, dass nur ein starker, gerechter Staat die Interessen aller Menschen – nicht nur die der Wirtschaft und der Mächtigen – schützen kann. Während andere Parteien einen «schlanken Staat und mehr Deregulierung» fordern, setze ich mich für eine Politik ein, die auch

die Schwächsten schützt. Eine Politik, die niemanden zurücklässt und die langfristige Lösungen statt kurzfristiger Interessen verfolgt. Veränderungen sind möglich, wenn man sich konsequent dafür einsetzt – und genau das möchte ich auch gerne weiterhin tun.

Wohnort Schaan
Jahrgang 1971
Beruf Leiterin Opferhilfestelle



Samuel Schurte

«Gleichstellung, Klimaschutz und eine gesunde Bevölkerung, sprich das Gute Leben, sind in Liechtenstein kein Wunschdenken. Dieses Potenzial haben wir.»

Es braucht eine starke Freie Liste im Landtag

Die Leute in diesem Land sind mir wichtig. Wie viele eher links gerichtete Student:innen hätte ich einfach meinen Hut nehmen und Liechtenstein als kleines, konservatives Herkunftsortchen abstempeln können. Aber das geht für mich nicht.

Ich habe mich im frühen Teenager-Alter oft gefragt, wieso denn niemand etwas gegen die Ungleichheit oder für den Klimaschutz in diesem Land tut. Gegen Ende meiner Gymi-Zeit habe ich verstanden, dass es sehr wohl Menschen gibt, die hier etwas verändern wollen: Die in der Freie Liste. Jetzt liegt es einfach an Leuten wie mir, mitanzupacken. Und das tat ich auch. Erst mit zwei Praktika auf der Geschäftsstelle der Freien Liste, später als Gründungsmitglied der Jungen Liste.

Das erste Thema der Jungen Liste liegt mir noch heute am Herzen. Ich gebe alles für mehr Demokratie. Beispielsweise eben meinen Einsatz für das Wahlalter 16. Mit zunehmender politischer Erfahrung in Liechtenstein ist aber auch meine Frustra-

tion gewachsen: Es ist eben nicht nur das Demokratiedefizit, das Liechtensteins Bevölkerung nicht guttut. Es ist auch – und meiner Meinung nach vor allem – die groteske Ungleichverteilung von Wohlstand in diesem Land. Einige Fragen sich, wie sie ihre Krankenkasse bezahlen sollen, andere wollen nächstes Jahr ins All fliegen. Das ist eine Frechheit.

Für mich ist klar: Echte Gleichstellung, guter Klimaschutz und eine gesunde Bevölkerung – sprich das Gute Leben – sind in Liechtenstein kein Wunschdenken. Dieses Potenzial haben wir. Was wir noch brauchen, sind Leute, die die Zeit und den Biss haben, das wirklich politisch anzugehen. Neun hervorragende solcher Menschen haben wir gefunden. Jetzt gilt es, sie – uns – zu wählen und der Stillstandspolitik der Dino-Parteien FBP, VU und DpL einen Strich durch die Rechnung zu machen.

Was mir an dieser Stelle wichtig ist: Dafür brauchen wir alle. Jede Parteistimme, jede Person, die einige Stunden für den Wahlkampf aufwenden kann, jedes Stammtischgespräch, in dem man nochmals aufzeigt, dass sowohl schwarz als

auch rot einfach ein geringeres Übel sind. Die Politik der Freien Liste braucht es heute mehr denn je. Und die können wir nur mit einer starken Fraktion umsetzen. Jede Stimme zählt. Nur zusammen können wir den Stillstand durchbrechen und endlich das solidarische Liechtenstein schaffen, von dem wir wissen, dass es existieren kann.

Wohnort Balzers
Jahrgang 1998
Beruf Soziologe

«Eine kleine Zeitreise durch die Liechtensteins, in denen ich bislang gelebt habe.»

In den 60er- und 70er Jahren war das Totenglöcklein in Schaan ein Ereignis, die Krankenauto-Sirene eine Sensation. Die älteren Volksschullehrer schlugen bedenkenlos zu, Emsigkeit lag in der Luft. Sippenmänner machten Politik, aber Mutter putzte nach der Messe im Steger Kirchle Kaplan Bucher runter, der es für seelsorgerisch richtig gehalten hatte, eine Maria auf Esel in Jeans und mit blinkendem Hosalätz als Schreckensbild der Emanzipation zu predigen.

Aus der allgemeinen Geschäftigkeit im Land war nach dem Chiasso-Skandal 1976 eine Fetischisierung der Treuhandgelder geworden, die man in beschwörendem Ton als Voraussetzung liechtensteinischer Souveränität verkaufte. Fürst Franz Josef II. mahnte das Frauenstimmrecht an, aber FBP und VU gelang es nicht, ihr verhocktes Patriarchenelektorat zu überzeugen. «Überfremdung» blieb als Thema zentral, mit durchaus völkischen Untertönen. Es war ein stickiges Liechtenstein mit Goldstolz im Wintersport, wirtschaftlich hyperaktiv und zunehmend historisch verspätet. Ich floh nach der Matura 1982 in die letzten Ausläufer der Jugendunruhen nach Bern in den Vorkurs.

1986 gründete sich die Freie Liste; damit war immerhin eine stabile Gegenstimme etabliert. Die Betriebshitze nahm weiter zu, das Feinstoffliche verödete: An der Landstrasse ploppten die Banken hoch, bis auch der Verzagteste verstanden hatte, dass aus dem falschen Leben das richtige geworden war. Der sich lange als unklassifizierbares Geschichtswunder gerierende Liechtensstaat war deutlich rechts der Mitte sichtbar geworden. Man hatte sich mehr oder weniger aus der Öffentlichkeit ins Escape und Eskapistische verkrümelt, bis uns der Verfassungstreit mit Hans Adam II. in den Neunzigern jäh in den Staat zurückriss.

Ich staunte: Ein derart waches und artikuliertes Liechtenstein wie in den Nullerjahren der Verfassungsdiskussion war berückend. Alte Kreise brachen auf, neue mischten sich, Witz blühte, auch eine gründlich Vertiefung in die Verfassungsfrage, die mitten im Staat stattfand und der im Wohlstand zerstreuten Gesellschaft eine eigentliche Agora gab, einen Ort der öffentlichen Politik. Es geschah in jenen Jahren – ich kann es aus der Erinnerung nicht anders formulieren – das Wunder eines lebendig gewordenen Staates.

Die Implosion danach war heftig: Nach der Finanz-Omertà machte sich das Dualismus-Schweigen breit, man war ja eingeübt. Zwei Generationen PolitikerInnen waren verheizt worden, der Reifezyklus des politischen Personals in den grossen Parteien empfindlich gestört. Die Spätfolgen sind heute noch zu spüren, auch in einer generell mürrischen Staatsgestimmtheit. Dann trat uns der gute Heinrich 2008 so heftig in die Finanzeier, dass man sich jaulend onshore verzog, nicht aus Einsicht. Das Mürrische verwandelte sich während Corona bei einigen ins Misstrauische. Die Politik selbst zeigt sich heute pragmatisch und aufs Einzelgeschäft bezogen; gestemmt wird kaum mehr etwas, man ist nüchtern, *les jeux sont faits*.

Und trotzdem ...

Wohnort Schaan
Jahrgang 1962
Beruf Autor

Stefan Sprenger



Tatjana As'Ad

«Ich bin überzeugt, dass wir die grossen Herausforderungen unserer Zeit am besten meistern, wenn bei wichtigen Entscheidungen alle Stimmen gehört werden.»

Damit der Landtag die Vielfalt unserer Bevölkerung abbildet

Nach meiner Kindheit in Eschen, den Jugendjahren in Schaan und meiner Studienzeit in Zürich lebe ich nun mitten in Vaduz. Aufgewachsen bin ich in einem eher unkonventionellen Haushalt, als Tochter eines Indonesiers und einer Liechtensteinerin. Meine Mutter hat immer hochprozentig gearbeitet, mein Vater entsprechend viel der Betreuungsaufgaben übernommen. So habe ich früh gelernt, dass Menschen aufgrund von unterschiedlichen Hintergründen und Erfahrungen verschiedene Blickwinkel und Vorstellungen von Norm entwickeln. Und, dass meine Geschichte in Liechtenstein vermeintlich nicht der Norm entspricht. Unter diesen Voraussetzungen in einem eher konservativen Land aufzuwachsen, hat auch seine Vorteile: Ich habe gelernt zu debattieren, meine Standpunkte zu prüfen und meine Argumente zu schärfen. Heute weiss ich, dass bereits die zahlreichen (Streit-)Gespräche in mei-

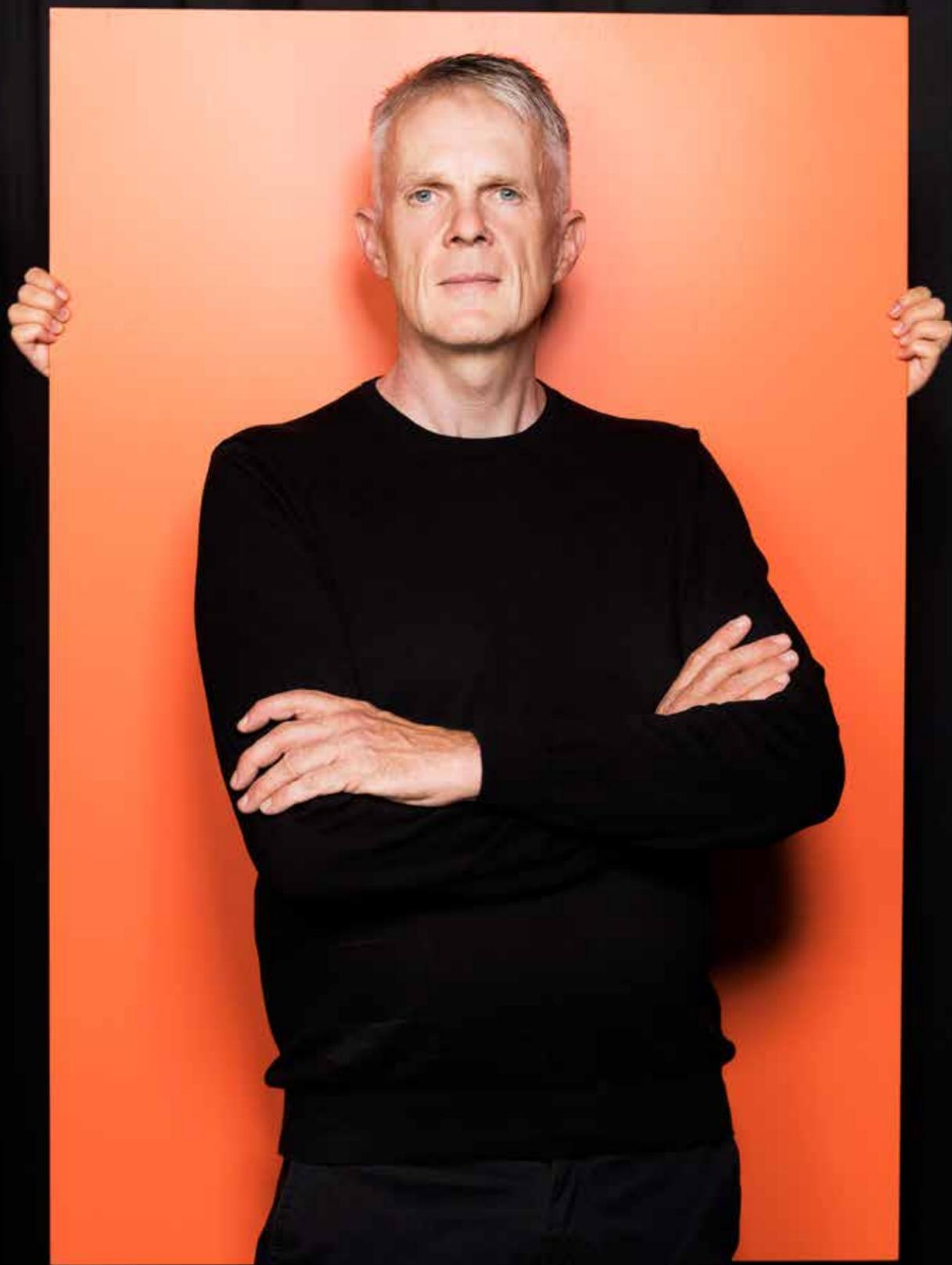
ner Jugend, rund um Normen, Zugehörigkeit und Ungerechtigkeit, hoch politisch waren. Diskussionen wie diese haben mich hinterfragen lassen, was als Normalität gilt, wer wie viel Platz in unserer Gesellschaft einnimmt und wie wir uns für eine sozial gerechtere Welt einsetzen können.

Aus der anfänglichen Empörung wurde schnell Entschlossenheit, etwas verändern zu wollen. Als Klassen- und Schulsprecherin durfte ich erstmals von meinem Mitbestimmungsrecht Gebrauch machen. Im Studium habe ich mich dann vertieft mit gesellschaftlichen Strukturen befasst – und auch mal Vorlesungen verpasst, um gemeinsam mit meinem Mitbewohner die Landtagsdiskussion zu verfolgen. An den Abstimmungssonntag im Herbst 2020, als die doppelte Staatsbürger:innenschaft, Halbe-Halbe und die S-Bahn vor dem Volk gescheitert sind, erinnere ich mich noch heute. Spätestens da wusste ich, dass ich mich aktiv für ein soziales, demokratisches und ökologisches Liechtenstein einsetzen möchte. Gut ein Jahr später habe ich die Arbeit auf der Geschäftsstelle der Freien Liste aufgenommen. Eine Tätigkeit, die mir die notwendige Zeit und den Zugang verschafft,

um mich tagtäglich mit unserer Politik auseinanderzusetzen. Das sind Ressourcen, die viele Menschen in Liechtenstein nicht haben – aufgrund der Lohnarbeit, wegen einer unzureichenden Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben oder weil andere Barrieren im Weg stehen. Dabei bin ich überzeugt, dass wir die Herausforderungen und Fragen unserer Zeit am besten meistern, wenn bei wichtigen Entscheidungen alle Stimmen gehört werden. Soziale Sicherheit, Klimaschutz und der Kampf gegen Ungleichheit gehen uns alle an. Politische Massnahmen müssen deshalb die Bedürfnisse aller Akteur:innen berücksichtigen und die Konsequenzen für Mensch und Umwelt umfassend abwägen.

Umso wichtiger, dass die Volksvertretung der Vielfalt im Land gerecht wird. Ich bin mir sicher, dass es der Politik guttut, wenn neben den erfahrenen Kräften auch junge Menschen und Frauen angemessen repräsentiert sind. Das Team der Freien Liste ist da bestens aufgestellt.

Wohnort Vaduz
Jahrgang 1996
Beruf Co-Geschäftsführerin
der Freien Liste



Patrick Risch

«Auch nach zwölf Jahren Landtagstätigkeit schlägt mein Herz immer noch für unsere Umwelt und soziale Gerechtigkeit.»

Vielfalt als Stärke

Nach meiner Ausbildung zum Konditor-Confiseur führte mich meine berufliche Reise in verschiedene Länder, darunter die USA, Spanien und die Schweiz. Meine Erfahrungen im Ausland waren sehr lehrreich und haben meinen Horizont erweitert.

Als ich 1997 nach Liechtenstein zurückkehrte, wurde mir schnell klar, dass es in Liechtenstein keinen Treffpunkt für Schwule und Lesben gab – abgesehen von der Selbsthilfegruppe der Aids-Hilfe. Überzeugt davon, dass Homosexualität keine Krankheit ist, gründete ich zusammen mit anderen Schwulen und Lesben den Verein FLay. Lange Jahre durfte ich als Präsident von FLay tätig sein. Damals, 1997, war das Sexualstrafrecht in Liechtenstein noch veraltet: Es stellte «widernatürliche Handlungen» zwischen zwei Männern sowie die Duldung solcher Handlungen unter Strafe. Von einer eingetragenen Partnerschaft oder gar einer Ehe für alle konnte man nur träumen. In den letzten 30 Jahren hat FLay jedoch viel erreicht.

Dieses Engagement führte mich schliesslich in die Politik, wo ich mich noch stärker für die Anliegen der Menschen einsetzen kann. 2009 trat ich erstmals für die Freie Liste bei den Landtagswahlen an. Obwohl ich damals kein Mandat erhielt, gab ich nicht auf. Von 2011 bis 2023 war ich Mitglied des Schellenberger Gemeinderates. Von 2013 bis 2017 war ich stellvertretender Abgeordneter, 2017 schenken mir die Stimmbürger:innen ihr Vertrauen und wählten mich als ordentliches Mitglied in den Landtag. Auch heute, nach fast zwölf Jahren Landtagstätigkeit, schlägt mein Herz immer noch für die Umwelt und für soziale Gerechtigkeit. Themen wie erneuerbare Energien, ein nachhaltiger Verkehr, oder auch Lohngerechtigkeit liegen mir besonders am Herzen.

Neben meiner politischen Tätigkeit stehe ich für ein weltoffenes und gerechtes Liechtenstein. Ich bin überzeugt, dass unser Land ein Ort sein kann, an dem jeder Mensch mit Respekt und Würde leben kann. Ich lebe in einer eingetragenen Partnerschaft, was mich umso mehr dazu antreibt, eine Gesellschaft zu fördern, in der Vielfalt als Stärke wahrgenommen wird.

Da mir die politische Arbeit immer noch sehr am Herzen liegt und Spass macht, kandidiere ich erneut für den Landtag. Die Freie Liste ist meine politische Heimat und gemeinsam setzen wir uns für ein nachhaltiges, soziales und gerechtes Liechtenstein mit Zukunft ein.

Wohnort Schellenberg
Jahrgang 1968
Beruf Office Manager LOC



Sandra Fausch

«Ich orientiere mich an den UN-Nachhaltigkeitszielen, immer für das Wohl der Menschen und unter Berücksichtigung der Grenzen unseres Ökosystems.»

Mit Herz, Weitsicht und Tatkraft relevante Themenfelder beackern

Ich bin in Mauren aufgewachsen, geprägt von bayerischen und bündnerischen Wurzeln. Meine Weltoffenheit führte mich auf spannende Reisen. Die Welt sehen war das eine, vielmehr reizten mich jedoch Auslandsprojekte im Sinne eines gesellschaftlichen oder ökologischen Mehrwerts und später im Studium die internationale Zusammenarbeit. Die Folge daraus war ein eigenes dreimonatiges Forschungsprojekt in Tansania, wovon bis heute Freundschaften, Sprachkenntnisse und vor allem Erfahrungen fürs Leben geblieben sind. Ich schätze es, verschiedene Lebenswelten kennenzulernen und mich auf Neues einzulassen.

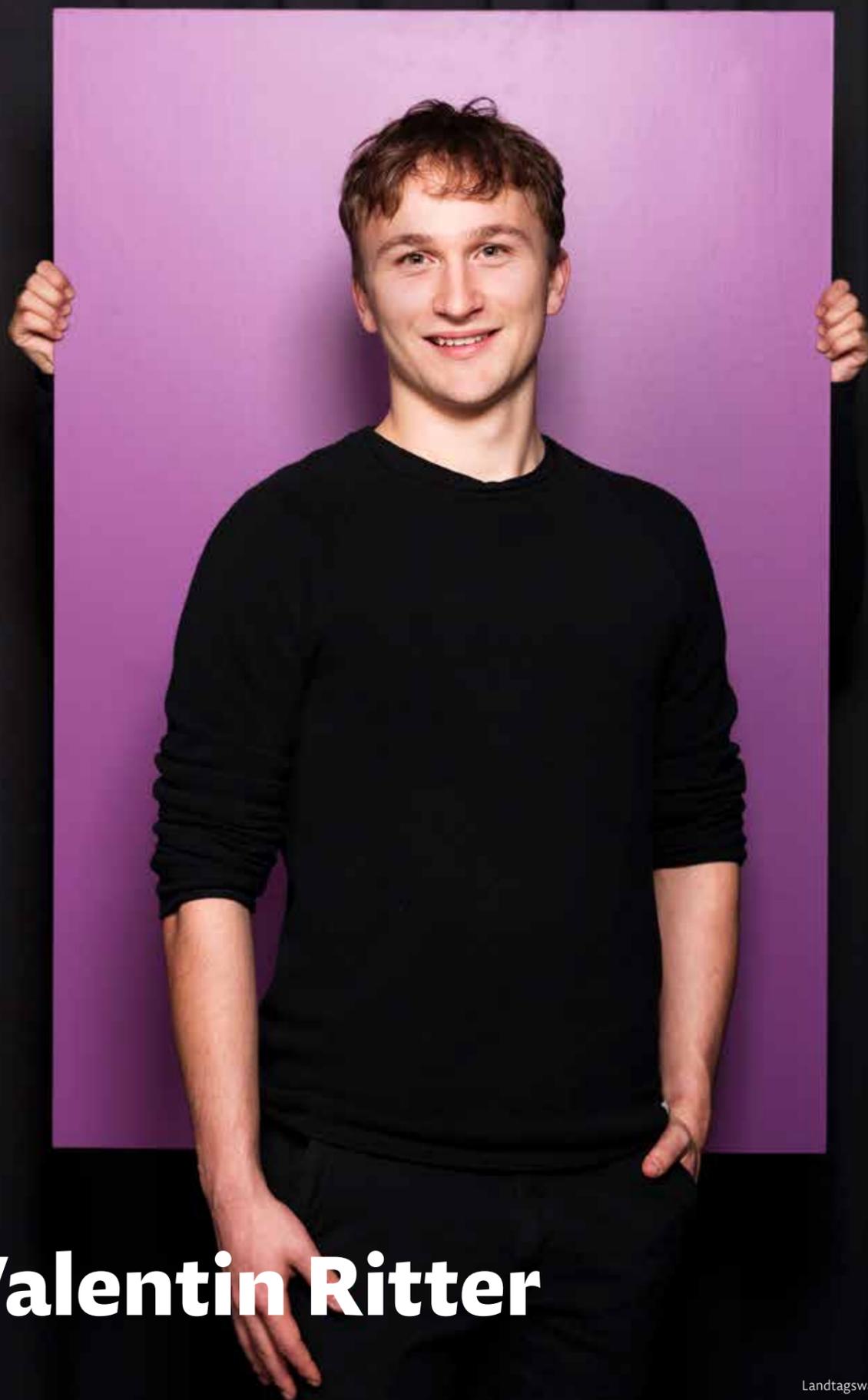
So war der Einzug in den Landtag 2021 ebenfalls Neuland für mich. Eine Aufgabe, die ich gerne annahm, denn ich bin überzeugt: Es braucht diese «andere Perspektive», die die Freie Liste in den Landtag einbringt. Angesichts der Rechtsrucke, der Erosion der Demokratien und der Vernach-

lässigung der Bemühungen die Klimakrise zu bewältigen heute mehr denn je.

Meine Verbundenheit zur Natur zeigt sich in 14 Jahren Bergrettung und meiner jetzigen Tätigkeit in der Naturwacht. So ist mir der Erhalt der Biodiversität besonders wichtig, denn sie ist unsere Lebensgrundlage und akut gefährdet. Dafür lege ich den Fokus auf Verbesserungen der Agrar- und Ernährungspolitik, sodass die Gesundheit der Menschen gestärkt und die natürlichen Grenzen unseres Ökosystems berücksichtigt werden. Als Co-Geschäftsleiterin der Ackerschaft ackere ich mit Herz, Weitsicht und Tatkraft seit fünf Jahren mit einem wachsenden Team auch abseits der Politik daran. Durch meine Tätigkeit als Devisenhändlerin vor rund zehn Jahren sind mir Finanzthemen nicht gänzlich fremd, aber heute manchmal befremdend. Ich möchte mich verstärkt für einen nachhaltigen Finanzplatz einsetzen. Die Finanzbranche spielt eine zu bedeutende Rolle, als dass sie im Kampf gegen die Folgen des Klimawandels aussen vor gelassen werden kann. Sie ist ein bedeutender Hebel und ich bin auch überzeugt, wir könnten es noch besser.

Woher meine politische Motivation rührt? Mein politisches Interesse und Bewusstsein wuchs durch langjähriges Engagement in Nachhaltigkeitsprojekten. Die Einladung, dem Vorstand der Freien Liste beizutreten, hat mein Interesse an einer aktiven politischen Rolle gefestigt. Heute orientiert sich mein politisches Handeln an den UN-Nachhaltigkeitszielen. Ich bin überzeugt davon, dass eine Gesellschaft nur so stark ist, wie ihr schwächstes Glied und Demokratie von der Teilhabe vieler lebt. Zu einer wirklich inklusiven Demokratie, gilt es aber noch Defizite zu überwinden.

Wohnort Eschen
Jahrgang 1989
Beruf Co-Geschäftsleiterin
Verein Ackerschaft



Valentin Ritter

«Es geht um unsere Zukunft. Mehr denn je gilt, Verantwortung für seine Mitmenschen und vor allem für kommende Generationen zu übernehmen.»

Mit der Freien Liste kann Liechtenstein mehr

Wer sich in jungen Jahren schon politisch interessiert, bekommt zunächst eigentlich für alles Lob, egal für was man sich einsetzt. Als ich Teil einer kleinen Gruppe war, die sich für mehr Klimaschutz eingesetzt hat, waren die ersten Rückmeldungen geradezu überwältigend. Alteingesessene Politiker:innen lieben Engagement von Jugendlichen – solange es nicht ungemütlich wird. Bis auf ein paar Fotos auf den Instagram Kanälen der Parteien hielt sich der tatsächliche Erfolg deshalb in Grenzen. Wer politisch etwa bewegen will, muss selbst anpacken. So bin ich bei der Freien Liste gelandet. Damit war die Zeit, in der man sich bei der etablierten Politik beliebt macht zwar vorbei, aber das ist auch gut so. Wer beliebt sein will, soll Zuckerwatte verteilen oder Bier ausschenken und keine Politik machen.

Denn Politik heisst gestalten. Es ist das Suchen nach der besten Lösung und gerade nicht, den einfachsten Weg zu

gehen. Das braucht Mut, Durchhaltewillen und nicht selten (mindestens bei der Freien Liste) etwas Humor. Lange habe ich Menschen beim Politik machen zugeschaut und gemerkt, dass viele etwas ganz anderes darunter verstehen als ich. Ich finde es ist möglich und nötig, Verantwortung zu übernehmen. Wer das Privileg hat, genug Ressourcen zu haben, sich politisch engagieren zu können, hat die Pflicht, gerade auf die zu achten, die das nicht haben. Denn die meisten Menschen haben keine Lobby, die ihre Interessen in Fraktions- und Regierungszimmern vertritt. Ein politisches Mandat ist kein Akt der Selbstverwirklichung, sondern eine Verantwortung für die über 40'000 Menschen, die hier leben, und die vielen anderen, die nicht das Glück haben, in Liechtenstein Wohnen oder Arbeiten zu können. Menschen mit echten Sorgen, die die Politik ernst nehmen muss.

Steigende Lebenshaltungskosten, die Klimakrise und das Verkehrsproblem, Diskriminierung und Gewalt – sind die Themen, um die sich die Politik kümmern muss. Sinkende Kaufkraft, steigende Krankenkassenprämien und wenig bezahlbarer Wohnraum sind soziale Fragen, mit denen

immer mehr Menschen konfrontiert sind. Die soziale Ungleichheit nimmt zu und wird durch Privatisierungsbestrebungen in der Gesundheit, Bildung und Altersvorsorge verstärkt. Einfach an Eigenverantwortung zu appellieren ist leicht, wenn man zwischen dem Ledersitz im Landtag und im neuesten Tesla-Modell pendeln kann. Wir spüren jedes Jahr die Folgen der Klima- und Biodiversitätskrise intensiver, während das Engagement der anderen Parteien für Klima- und Umweltschutz abnimmt. Ich bin überzeugt, dass Nachhaltigkeit nicht einfach Nebensache sein darf. Es geht um unsere Zukunft. Mehr denn je gilt, Verantwortung für seine Mitmenschen und vor allem für kommende Generationen zu übernehmen. Für diese Politik möchte ich mit der Freien Liste stehen. Mit mutigem Miteinander Chancen für alle schaffen.

Wohnort Eschen
Jahrgang 2003
Beruf Student Rechtswissenschaften

Jede Stimme zählt!

Nur mit einem unveränderten Stimmzettel geben Sie der Freien Liste Ihre volle Stimmkraft. Denn leere Zeilen zählen mit und werden ebenfalls der Freien Liste zugeschrieben. Diese wichtigen Stimmen gehen verloren, wenn die leeren Zeilen mit Kandidat:innen von anderen Parteien gefüllt werden. **Wenn Sie die Freie Liste also optimal unterstützen möchten, verzichten Sie auf das Überschreiben der leeren Linien mit Kandidierenden der anderen Parteien und geben den Freie-Liste-Stimmzettel unverändert ab.**



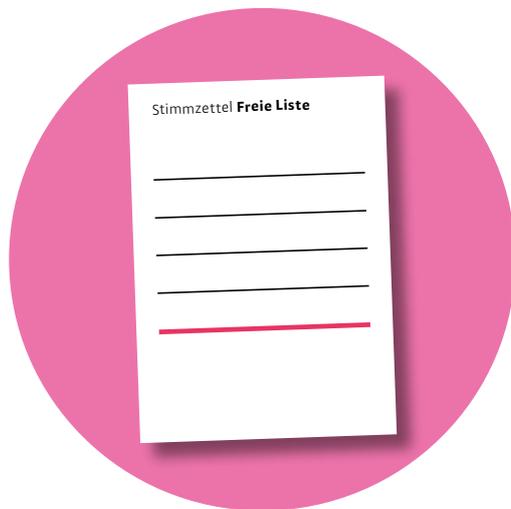
Volle Stimmkraft

Wenn Sie einen Stimmzettel der Freien Liste unverändert in die Wahlurne werfen, geben Sie der Freien Liste die volle Stimmkraft. Jede:r Kandidat:in und die Freie Liste werden damit voll unterstützt.



Volle Stimmkraft

Wenn Sie einen oder mehrere Namen auf dem Stimmzettel der Freien Liste streichen, schwächen Sie zwar diese:n Kandidat:in, geben aber der Freien Liste trotzdem die volle Stimmkraft.



Stimmverlust

Wenn Sie eine:n gestrichene:n Kandidat:in auf dem Stimmzettel der Freien Liste mit eine:r Kandidat:in einer anderen Partei ersetzen, verlieren die gestrichene Person und die Freie Liste eine Stimme.



Mehr Informationen zu den Kandidat:innen und darüber, wofür sie sich einsetzen werden, finden Sie unter www.waehlt-fl.li